

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Deutschlands Moore: Klimakiller oder Hoffnungsträger?

Nasemore speichern Treibhausgase und schützen damit unser Klima trockengelegte More, aber stoßen sogar Treibhausgase aus. Und zwar 20 mal mehr als alle deutschen Inlandsflüge pro Jahr zusammen verursachen. Und fast alle More in Deutschland wurden trockengelegt für die Landwirtschafts. Mit Blick auf den Klimawandel ein großer Fehler. Kein Land der Erde hat so viel seiner ursprünglichen Moorfläche entwässert wie Deutschland. Um die Klimaziele überhaupt noch erreichen zu können, müssten in den nächsten Jahrzehnten hunderttausende Hektar wieder geflutet werden. Die Politik will das auch umsetzen. Nur bisher ohne konkreten Plan. Und das, obwohl das einen großen Strukturwandel in Deutschland verursachen wird. Nikolas Goldsch von Radio Bremen war in trockengelegten Moorgebieten. Er dort Landwirte besucht, die die Flächen als Ackerland nutzen und die nicht wissen, wie es weitergeht. Er hat den More-Pabs getroffen. Ja, den gibt es wirklich. Und Nikolas hat versucht, die Politik mit dem Dilemma Klimaschutz vs. Landwirtschaft zu konfrontieren. Hallo Nikolas. Moin, hallo. Ihr hört 11 km der Tagesschau-Podcast. Ein Thema in aller Tiefe. Heute mal wieder mit mir. Ich bin Hannes Kunz und heute ist Mittwoch der 12. Juli. Felix Müller ist ein junger Landwirt, 31 Jahre alt, der vor ein paar Jahren den Hof seines Vaters übernommen hat. Der Hof ist bei Rastide. Das ist auf dem plackten Land gelegen, könnte man so sagen, niederdeutsche Tiefebene. Man fährt erst mal lange Landstraßen, lange und an dieser Landstraße liegen vereinzelt die Hilfe. Wie das so ist in Niedersachsen in vielen Regionen und einer davon ist eben der von Felix Müller. Früher hatte er auch mal ein Schweinemast, dieser alte Schweinestall, der war noch im Robo aus sich da und den baut er gerade um, um da ein paar seiner Tiere reinstellen, damit die einfach mehr Platz haben. Hier müssen wir noch platern, das ist alles noch nicht so weit, aber hier ist jetzt unsere Baustelle aktuell. Er zieht Bullen auf, die kriegt er als kleine Kälber und Mäste, die dann quasi bis sie Schlachtreif sind. Er hat seinen Hof mit den Bullen und ringsrum liegen ganz viele einzelne Felder, auf denen er Futtererbsen anbaut, auf denen er Hafer anbaut, auf denen er Gras anbaut, um einfach das Futter für seine Tiere da selber anzubauen. Den Hof hat er geerbt, hast du gesagt? Genau, der hat er von seinem Vater übernommen, ist jetzt ein paar Jahre her und er ist jetzt mittlerweile die zwölfte Generation auf diesem Hof, also wirklich ein sehr traditionsreicher mittelständischer Betrieb in Niedersachsen. Das wäre richtig fatal, wenn nach zehn Jahren gesagt wird, ich darf das hier alles so nicht mehr und ich hätte dann aber noch offene Kreditrechnungen bei der Bank offen, sodass wir hier sehr viel eigenes Mittel, also eigen gespartes Geld eingesetzt haben, was in den letzten Jahren verdient wurde, sodass wir die Bank nicht so lange auf einen langen Zeitraum beleihen mussten, sondern nur grob etwa die Hälfte. Dieses mögliche Jahr könnte sein, dass das in zehn Jahren nicht mehr betrieben werden darf, hat schon mit dem Moorschuss zu tun,

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Deutschlands Moore: Klimakiller oder Hoffnungsträger?

also mit dem Moor. Ja. Also so ungefähr die Hälfte seiner Flächen liegt im Moor, das heißt da war mal Sumpfbereich, ganz klassisch, wie man sich vorstellt, also blubbernde Landschaften und zugängliche Gebiete, wo man nicht viel machen konnte, weil es einfach sehr nasser Boden war. Wenn man da irgendwas reingebaut hätte, wäre sofort versunken. Und das haben die Vorfahren von Felix Müller irgendwann mal trocken gelegt. Und denen war aber nicht klar, was sie damit anrichten? Nee, da kann man denen jetzt auch gar keinen Vorwurf machen. Es war tatsächlich, könnte man fast sagen, Staatsreson damals, dass die Moore wegmüssen. Moore galten für Landschaftsplaner, für Politiker, bis vor wenigen Jahrzehnten eigentlich noch, als Bauffehler der Natur. Als Bauffehler der Natur. Bauffehler der Natur ist ein bisschen verständlich. Früher waren Moore mystische Orte, es war gefährlich, durchs Moor zu gehen, der Mythos der Moor-Leiche ist vielleicht bekannt. Manche Leute sind nie wieder zurückgekommen, wenn sie ins Moor gegangen sind. Und deswegen hatte man natürlich ein Interesse daran, diese nutzlosen Flächen aus derer Sicht wegzubekommen, um Siedlung zu bauen, um Landwirtschaft zu betreiben, Felder anzulegen, Höfe zu bauen und so weiter. Wenn es damals nicht passiert wäre, wie säßt denn da heute aus? Dann säßt auch heute relativ ursprünglich und natürlich aus und es wären Gebiete, in die man so nicht reingehen könnte. Wenn man sich das Niedersachsen mal anschaut, ist das eine relativ große Fläche. Also ungefähr wie mal daum 10 Prozent der Landesfläche sind Moor-Gebiet. Das heißt, 10 Prozent der Landesfläche Niedersachsens wären dann einfach mal kaum betretbar und nicht nutzbar. Das heißt also, früher war es Staatsräson zu sagen, die Moore müssen weg, das ist heute anders. Heute hat man einfach erkannt, das war aus Klima sich zumindest ein Fehler, damals die Moore zu entwässern. Und ja, man möchte es jetzt rückgängig machen. Lässt sich das denn beziffern, wie viele Landwirte wir währenden betroffen, wenn jetzt tatsächlich alle trocken gelegte Moore wieder vernässt würden? Also es wären sehr viele, das ist das, was man sagen kann. Genaue Zahl ist schwierig zu schätzen. Es gibt zumindest Zahlen für Niedersachsen, die das Grünland-Zentrum Niedersachsen Bremen mal so grob erhoben hatte und die gehen davon aus. Wenn man wirklich eine extreme Variante nimmt der Wiedervernäsung, also fast alles wieder vernässt, dann werden allein in Niedersachsens Küstenregion um die 54.000 Menschen ihren Arbeitsplatz verlieren. Das sind nicht alles Landwirte, sondern es sind auch Menschen, die an der Milchwirtschaft dranhängen. Allein in Niedersachsen 54.000. Genau. Lässt sich das bundesweit sagen oder geht es bei den Mooren tatsächlich, sprechen wir um, hauptsächlich über Norddeutschland? Wir sprechen zum großen Teil über Norddeutschland. Das ist halt so ein bisschen diese verschiedene Betroffenheit des Themas. Also in Norddeutschland gibt es sehr viele Moore. Betroffen sind vor allem Niedersachsen, Nikolay Bovopommern, Brandenburg, Schleswig-Holstein

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Deutschlands Moore: Klimakiller oder Hoffnungsträger?

und im Süden, so im Alpenvorland. Da gibt es auch noch einige Moore. Baden-Württemberg, Bayernwellen betroffen sein. Alles, was so dazwischen ist, NRW, Hessen, Thüringen, Sachsen, ist so gut wie nicht mitgetroffen. Der Präsident des Niedersächsischen Bauernverbandes, Olga Henges, hat es ganz gut zusammengefasst. Früher hat der Staat die Bauern ins Moor geschickt.

Heute will er sie wieder zurückholen aus dem Moor raus. Und Felix Müller schaut wie auf diese Diskussion? Felix Müller schaut darauf mit sehr großen Sorgen, weil er ganz konkreten nicht weiß, was das für ihn bedeutet und das kann ihm auch niemand sagen. Er will natürlich gerne wissen,

ist denn sein Hof auch davon betroffen? Wenn wir jetzt mal annehmen, so, Politik sagt jetzt so, Herr Müller, tut uns leid, wir möchten, dass diese Fläche wieder vernässt wird. Was würde dann überhaupt passieren? Wir könnten sie nicht mehr bewirtschaften.

Gerade so ein Standort hier. Es würde keine Bewirtschaftung mehr stattfinden. Seine Sorge ist, dass er seinen Hof quasi aufgeben muss. Also wenn er diese Flächen nicht mehr hat, die Moor liegen und die Potenzie hier in Frage kommen für die Wiedervernässung, dann kann er einfach seine Bullen nicht mehr ernähren. Das heißt, dann müsste er sein Hof wahrscheinlich dichtmachen, zumindest in der Form, wie er ihn jetzt führt. Wie geht er damit um?

Relativ resigniert. Also er bittet die Politik um Antworten, aber die bekommt er im Moment nicht. Felix Müller habe ich kennengelernt auf einer Fachtagung, die in Bremen war. Die hat der Bauernverband mal veranstaltet. Das war so im Juli 2022. Und das war quasi so der Auftakt des Ganzen, weil die Bauern gespürt haben, da kommt gerade irgendwie was hoch. Die Politik will da was

machen, aber wir wissen eigentlich gar nicht genau was. Die Stimmung war relativ gedrückt, könnte man sagen, als dann die Bauern gehört haben, was sich so die Politik vorstellt, was die Wissenschaft auch für Forderungen und Vorstellungen hat. Da sind die Landwirte doch relativ resigniert zurückgeblieben,

weil sie gemerkt haben, es gibt eigentlich noch nicht so wirklich Pläne, Konzepte und Ansagen. Die Politik war da, also ganz konkret auch in Form von Bundeslandtagsminister Jim Esdemir. Auch Landesminister

waren da, aber das Problem ist, die wissen ja selber noch nicht so genau, in welche Richtung es gehen soll.

Felix Müller hat sich da auch beteiligt an der Podiumsdiskussion und da er aufgestanden, hat gesagt, er hat hier seinen Betrieb, möchte gerne dies weiter tun.

Ich bin Felix Müller, ich bin im Landwirt aus der Gemeinde Rastede Ortschaft Lehnten und ich möchte gerne meinen Betrieb zu Hause entwickeln. Und würde doch gerne wissen, ob auch sein Hof irgendwann betroffen ist von einer Widerwarnung. Ich möchte halt einfach eine klare Ansage haben

und ein Zeitfenster haben. Hat er Antworten bekommen? Nee, keine einzigen.

Die Wissenschaft ist die einzige, die sozusagen ganz klar ist in ihrer Aussage. Die Wissenschaft sagt, wir müssen so gut wie alle Moore in Deutschland wiedervernässen. Lass uns mal ein bisschen wissenschaftlich werden und darüber sprechen, warum Moore überhaupt so wichtig für den Klimaschutz

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Deutschlands Moore: Klimakiller oder Hoffnungsträger?

sind. Das Spannende ist ja, Moore sind beides Klimakiller und Hoffnungsträger je nach Zustand. Ursprünglich, also nass, schonen sie das Klima. Warum? Weil in Mooren ja über die Jahrtausende ganz viel Kohlenstoffreiches Material eingelagert worden ist. Zum Beispiel in Niedermoores sind es eben die Wurzeln von Pflanzen, die abgestorben sind. Das ist alles konserviert worden im Moor. Man kann sich so ein bisschen vorstellen wie so ein Gurkenfass. Also saure Gurken halten sich auch ewig, wenn sie eingelegt sind, weil eben kein Sauerstoff dran kommt. Und so ist das bei den Mooren auch dieses ganze organische Material, was viel Kohlenstoff in sich hat, ist da konserviert unter Wasser. Dementsprechend bleibt halt auch der Kohlenstoff da drin. Wenn man das jetzt alles trocken legt, zerfällt das unter der Grasnahme unbemerkt im Untergrund und lässt eben jedes Jahr sehr, sehr viel CO₂ in die Luft, so ein andere Treibhausgas. In Zahlen ist das ganz konkret 53 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, werden jedes Jahr durch trocken gelegte Moore in Deutschland in die Atmosphäre gepustet. 53 Millionen Tonnen, das ist im Vergleich, dass wir eine Einordnung haben. Ja, es sind sieben Prozent der deutschen Treibhausgasemission, ein bisschen mehr sogar. Also sieben Prozent der Emissionen, die Deutschland in die Luft bläst, kommen aus entwässerten Mooren. Das ist mehr als das 20-Fache dessen, was innerdeutsche Flüge in Deutschland in die Luft blasen. Also wenn man ganz konkret zum Beispiel fordert ein Verbot von Inlandsflügen in Deutschland, dann ist es 20-mal effektiver, die Moore wieder zu vernässen. Jetzt wurde in Deutschland ja das mit dem Trockenlegen sehr exzessiv gemacht, 95 Prozent der Moore wurden trocken gelegt. Was sagt jetzt die Wissenschaft, was nun passieren muss? Wir müssen die Moore wieder vernässen, sonst schaffen wir erst nicht der Klimaänderung im Griff zu bekommen. Wir müssen noch viel mehr daneben tun, aber wir müssen auch die Moore angehen. Hans-Josten ist quasi der Moore-Pops, so wird er immer auch bezeichnet und jeden, den ich getroffen habe zu diesem Thema, kennt Hans-Josten. Und dann habe ich gedacht, wie kann ich das am kürzesten ausdrücken? Und dann ist diese, also es ist kein Satz, Moore muss nass rauskommen. Moore muss nass, das ist so sein Schlagwort, das er seit 40 Jahren benutzt und der sagt wirklich, fast alle Moore müssen wieder vernässt werden. Moore muss nass eingängig. Hat er irgendwann vor 40 Jahren mal ans Ende eines Fachartikels geschrieben und seit dem hat sich das verfestigt. Das ist auch grammatikal vollständig falsch, aber darum geht es nicht, es kommuniziert, es drückt genau alles aus, was es sein muss, geht Moore, es muss und was muss sein nass. Mehr ist nicht notwendig, das ist grammatikal falsch, aber inhaltlich vollständig effektiv. Also ich glaube, es gibt in Europa keinen Menschen, der so viel über Moore weiß wie Hans-Josten und der dieses Thema so zur Lebensaufgabe gemacht hat wie er. Ich habe ihn besucht an seinem Arbeitsplatz quasi, ist mittlerweile emeritiert, aber immer noch an der Universität aktiv. Das ist so ein altes Nebengebäude der Universität in Greifswald, sollte eigentlich längst abgerissen

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Deutschlands Moore: Klimakiller oder Hoffnungsträger?

werden, aber Hans-Jousten hat das mit seiner Frau auf eigene Faust renoviert und sich darin seine Moore Bibliothek so nennt er es eingerichtet, ist einfach ein großer Raum, der bis oben hin bis zur Decke voll gepufft ist mit Büchern aus aller Herren Länder in verschiedenen Sprachen über die Moore, seine Bewohner, mögliche Wiedervernässungsprojekte usw. Und das ist quasi sein Arbeitsplatz, das ist relativ urig wie er da immer sitzt. Also dieser Raum bis oben hin mit Büchern zugestellt, mittendrin ein großer Schreibtisch mit noch mehr Büchern drauf und daran sitzt Hans-Jousten. Hans-Jousten hat selber in den Niederlanden seine Heimat angefangen in einer radikalen Aktivistengruppe, wo er selber Moore quasi auf eigene Faust geflutet hat. Das war so in den 70er Jahren, als jetzt außerhalb der Wissenschaft noch niemand über dieses Thema gesprochen hat und hat damit schon für sehr viel Furore gesorgt. Er ist dann irgendwann ein bisschen gemäßigt da geworden, so könnte man sagen, mit dem Alter, er hat sich in der Wissenschaft betätigt, ist dann an der Universität Greifswald auch der erste Professor für Moore Kunde geworden, den es überhaupt gab in Deutschland. Moore muss nass, was sagt er denn, wie schnell das Ganze jetzt gehen sollte? Weil wir haben letztendlich noch, sag mal, etwas 30 Jahre um das Problem zu lösen. Da muss man gucken, wann kann der Umstieg oder Ausstieg stattfinden? Wann ist der Zeit gekommen? Wann kann man einen Bauernbetrieb umbauen? Also wir müssen jetzt ordentlich an Tempo zulegen. Das ist das, was Hans-Jousten sagt. Hans-Jousten sagt, wir müssen jedes Jahr eine Fläche wiedervernässen, jedes Jahr, die so groß ist wie der Bodensee. Gerade erreichen wir das nicht im Ansatz. Gerade vernässen wir so in Deutschland ungefähr 2.000 Hektar pro Jahr wieder. Fläche des Bodensees sind um die 50.000 Hektar. Also diese Fläche muss man mal eben vor 25 fachen, die wir jetzt bisher vernässen. Das lässt sich in 30 Jahre planen, aber man muss jetzt anfangen, das zu planen und nicht warten, mit einem Kopf in dem Sand oder im Moor bis es 2049 ist und dann alles in ein halbes Jahr regeln müssen. Das geht nicht. Jetzt mal unabhängig davon, wie viel jetzt tatsächlich, wie schnell vernetzt werden müsste Felix Müller der Landwirt. Wie blickt der denn auf diese Diskussion? Felix Müller sagt, Wiedervernässung im Prinzip gute Idee, aber bevor man das tut, muss man den Landwirten sagen, womit sie dann künftig ihr Geld verdienen können. Also ob es alternative Geschäftsmodelle gibt, die auch wirklich wirtschaftlich sind. Und dann müsste man sich erst mal angucken, wo sind denn die Regionen, die wirklich dafür in Frage kommen. Also wo es zusammenhängende Moorflächen gibt, die man so wiedervernässen kann, damit man am Ende auch eine Klimawirkung erzielt. Und gibt es denn die Möglichkeit, so wiedervernässete Moorflächen zu bewirtschaften? Die gibt es zumindest in der Theorie. Also daran wird gerade geforscht. Das ist quasi die Idee, die auch auf Anziösten zurückgeht, der mal gesagt hat, wiedervernässete Moore müssen ja nicht zwangsläufig Naturschutzgebiete sein, sondern Landwirte dürfen die ja ruhig weiter nutzen, diese Flächen, eben nur unter der Voraussetzung, dass die Flächen bis zur Oberkante unter Wasser stehen. Man muss ein Wort erfinden, um überhaupt kommunizieren zu können, um eine Idee vermitteln zu können. So das habe ich in 1998 gedacht, wir müssen ein Wort dafür Das ist sozusagen die Zukunftsperspektive. Die Wissenschaftler wie Anziösten für Landwirte wie

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Deutschlands Moore: Klimakiller oder Hoffnungsträger?

Felix Müller entworfen haben. Sumpfwirtschaft kann man nicht positiv belebt sein. Das ist unmöglich.

Es muss auch, sagen wir ein bisschen, ein bisschen schaftlich klingen. Palos. Und dann habe ich gesagt,

das muss es sein. Palos lateinisch für Sumpf oder Morast? Palos paludis. Und deshalb heißt es Paludicultur. Paludicultur. Paludicultur, ja. Paludicultur. Nur noch mal, dass ich es verstehe, es geht darum, die Moorflächen, die jetzt sozusagen wieder vernässt sind, anders auch zusätzlich zu nutzen. Was sind das für Beispiele? Also was ist da theoretisch denkbar? Können wir ein kleines Gedankenexperiment machen? Also die Flächen von Felix Müller würden jetzt wieder geflutet. Das heißt, das, was er da jetzt anbaut, Futtererbsen, Hafer, Gras, würde dann nicht mehr wachsen. Die Idee der Wissenschaftler ist, ist, dass er dort zum Beispiel Mose anbauen könnte. Torfmose. Das heißt,

diese Fläche wäre dann vernässt. Man könnte diese Mose, die e-Vorkommen in einem Hochmoor, dort züchten, ausbringen, wachsen lassen und dann irgendwann abernten. Das wird schon getestet in

Hanghausen. Das ist auch ein Niedersachsen. Da hat die Unigrafswahl so eine Versuchsfläche eingerichtet. Muss ich das so vorstellen, es sind quasi große Flächen, wo nichts drauf wächst, also zumindest nichts Hues, außer diesen Mosen. Die werden dort ausgesät oder ausgebracht und dann

kommt in gewissen Abständen ein großer Bagger und erntet diese Flächen ab. Die Mose könnten dann

in gehächteltem Zustand zum Beispiel im Gartenbau eingesetzt werden für die Erde, als Torfersatz, als Substrate usw. Und was sagt Felix Müller zu der Idee von Paludi Kultur? Ja, der sagt, das ist ja eigentlich eine schöne Idee, aber es ist halt nicht wirtschaftlich. Und das ist tatsächlich auch der Haken, woran all diese Geschäftsmodelle, die es gibt oder diese Ideen, die es gibt, scheitern,

dass sie eben nicht wirtschaftlich sind. Also es wird ausprobiert, aber die Landwirte können damit derzeit noch kein Geld verdienen. Und deswegen fordern sie Geld von der Politik? Genau, sie fordern

Geld von der Politik, weil sie sagen, okay, wenn ihr das wirklich wollt, dass wir unsere Flächen nicht wieder vernessen, dann müssen wir da ja irgendwie ein Ausgleich bekommen. Weil das ist nur mal das Land, mit dem wir unseren Beruf ausüben. Und ein Landwirt ohne Land ist ja kein Landwirt mehr.

Bei dieser Fachtagung in Bremen, die du ja miterlebt hast, Cem Özdemir war dort, der Bundeslandwirtschaftsminister. Was sagt er zu den Forderungen? Cem Özdemir sagt erst mal, dass es ein gemeinsamer Prozess werden soll. Das hat er betont, das war ihm ganz wichtig. Es darf kein Gegensatz sein. Die Landwirte sind diejenigen, die besonders unter den Folgen der Klimakrise leiden. Er sagt, das ist ein Prozess, der noch sehr lange dauern wird. Wir wollen da auch Geld in die Hand nehmen, aber das Geld ist das eine. Das andere ist natürlich auch, dass man die Psychologie dabei nicht außer Acht lassen darf. Die Landschaft, wie wir sie hier im Norden kennen, das ist ja auch harte Arbeit gewesen. Man hat dann Natur was abgerungen.

Er hat sehr viele Allgemeinplätze von sich gegeben und man hat gemerkt, er möchte möglichst

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Deutschlands Moore: Klimakiller oder Hoffnungsträger?

wenig

Konkretes sagen, weil er einfach noch nichts Konkretes sagen kann. Er hat sich auch die Sorgen der Landwirte

dann nicht mehr angehört. Er hat eine Rede gehalten, ist dann wieder verschwunden, aus Termingründen hieß es. Und das ist bei den Landwirten schon relativ sauer aufgestoßen.

Ich wollte gerade sagen, das ist auch so ein bisschen sinnbildlich, vielleicht für den Umgang der Politik insgesamt mit dem Thema, oder? Dass man es schon irgendwie erkannt hat, aber nicht so richtig einen Plan hat. So ist es. Das Thema ist natürlich jetzt gerade auch erst aufgekommen. Das kann man der Politik auch wieder vorwerfen, dass die Politik es einfach viel zu lange nicht angegangen hat, weil die Ergebnisse der Wissenschaft sind eigentlich schon lange da. Was gibt es denn überhaupt? Gibt es irgend so was wie einen Fahrplan zumindest?

Nein, den gibt es noch nicht. Also das einzige, was es gibt, ist eine Vereinbarung zwischen Bund und Ländern, die sagt, wir wollen jedes Jahr fünf Millionen Tonnen CO₂ und andere Treibhausgase einsparen durch MoWiedervernässung. Und Cem Özdemir hat so einen ganz groben Rahmen vorgegeben von

100.000 bis 250.000 Hektar in Deutschland, die wiedervernässt werden können oder sollen. Aber das ist natürlich eine sehr große Spanne. Und nützt den Landwirten im Prinzip nichts, weil sie dann immer noch nicht wissen, ist mein Hof denn betroffen oder nicht.

Das heißt, sie wissen nicht, ob das Ganze freiwillig stattfindet, ob sie verpflichtet werden können dazu? Genau, also die Ansage der Politik, was Cem Özdemir sagt, ist, es soll freiwillig stattfinden, zumindest erst mal. Aber wenn es jetzt keine wirtschaftlichen Alternativen für die Landwirte gibt, dann werden jetzt nicht so sehr viele Landwirte bereit sein, das zu machen. Und wenn die Politik dann merkt, wir erreichen auf freiwilliger Basis unsere Ziele nicht, könnte es schon sein, dass man irgendwann mit Ordnungsrecht erst mal rankommt, dass man also irgendwelche

Auflagen macht, um das Wirtschaften in den Mooren relativ schwierig oder unmöglich zu machen und das dann in letzter Konsequenz, wenn es denn freiwillig nicht klappen sollte, auch in Eignung drohen.

Hast du nach diesem eher kurzen Auftritt von Cem Özdemir das Landwirtschaftsministerium noch mal angefragt? Habe ich natürlich, ich wollte noch gerne ein halbes Jahr später ungefähr mit Özdemir noch mal sprechen, um zu fragen, was hat sich denn verändert jetzt in der Zeit? Für ein Interview stand er nicht zur Verfügung, Termingründe hieß es da und deswegen habe ich dann mit der Staatssekretärin zumindest sprechen können, Sylvia Bender quasi seine Stellvertreterin

im Ministerium. Ich habe 30 Minuten mit ihr gesprochen, das Ergebnis war relativ mau, sagen wir mal so. Also ich habe sie glaube ich zehnmal gefragt, so wie viel Prozent der Moefläche soll denn jetzt wiedervernässt werden und welche Landwirte werden betroffen sein? Was hat sie gesagt?

Die Landwirte sollten sich tatsächlich darauf einstellen, dass es eine Transformation ihrer Wirtschaftsweise geben muss. Wichtig wäre, dass sie nicht nur auf Ansagen warten, sondern dass sie genau diesen Weg der Transformation gemeinsam mit uns als Politik auch gestalten, gemeinsam mit der

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Deutschlands Moore: Klimakiller oder Hoffnungsträger?

Gesellschaft gestalten. Also sie hat gesagt, es soll freiwilliger Prozess sein, wir wollen die Landwirte mitnehmen und wir gucken jetzt, dass wir hier Geschäftsmodelle entwickeln für die Landwirte, wie sie diese Flächen nutzen können, aber es war alles noch sehr in der Schiefe. Ich bin ja, ich sage mal, mit 31 Jahren auch noch sehr jung und ich habe ja den größten Teil meiner beruflichen Tätigkeit noch vor mir, will ich mal sagen. Ich bin ja gerade mal seit 12 oder 13 Jahren gelernter Landwirt und seit sieben Jahren auf dem Betrieb und damals war das kein Thema. Felix Müller sagt, er fühlt sich alleine gelassen, er fühlt sich im Stich gelassen und macht sich erst mal große Sorgen um seine Zukunft, weil das ist der Job, den er gelernt hat und auf den er Bock hat. Generation von Generation konnten da von der Landwirtschaft leben und dann ist man auf einmal die letzte Generation, weil das nicht mehr möglich ist und das ist ja eigentlich das traurige. Aber bei dir ist ja die Frage, selbst wenn das irgendwann mal wieder verneßt werden sollte, dann wirst du ja noch keine 80 sein und in die Rente gehen können, sondern du musst ja irgendwas noch machen, dann bist du in der Rente. Ja, also das ist dann eine gute Frage, was macht man dann? Noch bin ich ja auch, sag ich jetzt mal lernfähig oder könnte noch mal irgendwas anderes machen, aber wenn ich erst mit 50 dann auf einmal aussteigen muss, dann nochmal wieder was anderes zu machen, dann wird es auch schwieriger. Ich muss bei dieser Morddiskussion auch an den Strukturwandel in der Braunkohle denken, in den Braunkohle revieren, mit dem Unterschied, dass die Bundesregierung den Wandel unterstützt mit Milliarden. Ist das vergleichbar aus deiner Sicht? Ja, das ist vergleichbar. Das sagen auch alle Landwirte, mit denen ich gesprochen habe, auch das Bundesland Wirtschaftsministerium schließt sich dem an, also auch Sevilla Bender, die Staatssekretärin sagt ja, das ist mit dem Braunkohle-Ausstieg vergleichbar der Strukturwandel, der ansteht und ist ja auch nicht so, dass die Politik jetzt gar kein Geld zur Verfügung stellt. Also sie sagt auch ganz klar, wir werden das finanzieren müssen. Im Moment stehen zum Beispiel vier Milliarden Euro bis 2026 im Raum, das ist in diesem Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz drin, fast Bundesumweltministerin Steffi Lemke und der Landwirtschaftsminister eben vorgestellt haben, aber die Wissenschaftler und die Landwirtschaftsvertreter sagen schon, das wird hinten und vorne nicht reichen. Wer wäre denn betroffen von diesem Strukturwandel? Also direkt natürlich erst mal die Menschen, die an der Landwirtschaft hängen, die derzeit noch auf entwässerten Moorflächen betrieben wird. Das sind nicht alles Landwirte, das sind auch Menschen, die einfach in der Milchwirtschaft arbeiten, die daran hängen an diesen landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen, aber wenn man das mal ein bisschen hochrechnet, kann man sich so grob ausdenken, wie viele Menschen direkt betroffen sein werden. Das heißt, da steht ein Strukturwandel an, es werden ganze ländliche Regionen wahrscheinlich dazu gezwungen werden, sich zu verändern. Das ist ein riesiger Strukturwandel, der Milliarden verschlingen wird und dieses Geld muss ja erst mal irgendwo herkommen. Ist das den Menschen bewusst? Es wird noch sehr vielen Menschen bewusst werden, was da auf sie zukommt und was die Politik da eigentlich von ihnen möchte und dann wird es auch Widerstände geben, das sagen die

[Transcript] 11KM: der tagesschau-Podcast / Deutschlands Moore: Klimakiller oder Hoffnungsträger?

Landwirte. Also das wird noch sehr viel Unmut hervorrufen in den kommenden Jahrzehnten. Danke dir,

Nikolas. Sehr gerne. Nikolas Golsch von Radio Bremen hat auch eine experimentelle Schilffarm in einem Niedermoor besucht und einen Wasserbüffelzüchter. Auch das sind Möglichkeiten der Parludi-Kultur.

Das gibt es zu hören im ARD-Radiofeature. Den Link in der ARD-Audiothek den findet ihr wie immer in

unseren Shownotes. Auch wir, 11km, sind in der ARD-Audiothek zu Hause. Ihr findet uns aber auch überall, wo es sonst noch Podcasts gibt. Folgenautor ist Hans-Christoph Böhringer, mitgearbeiteter Sandro Schröder. Produktion Alex Berge, Jonas Teichmann, Hannah Brünjes, Gerhard Wichow, Ursula Kirstein und Christiane Gerhäuser Kamp.

Redaktionsleitung

Lena Gürtler und Fumiko Lipp. 11km ist eine Produktion von BR24 und NDR Info. Ich bin Hannes Kunz. Wir hören uns. Ciao.